

## 75 Jahre Sonderverein- Norwichkröpfer im Wettbewerb um den Goldenen Siegerring 2009

Anlässlich des 75 jährigen Bestehen des Sondervereins der Züchter des Norwichkröpfers von 1934 ist es für uns eine besondere Ehre am Wettbewerb um den Goldenen Siegerring teilnehmen zu dürfen. Nachdem nun die Zucht bei jedem abgeschlossen ist, bleibt die Hoffnung dass sich ein jeder Züchter mit seinen Tieren beteiligt und dem Wettbewerb zur Nationalen Bundessiegerschau in Dortmund einen gebürtigen Rahmen gibt. Wünschenswert ist für uns, dass durch eine werbewirksame Veranstaltung und einen fairen Wettbewerb das Besucherinteresse für unsere Rasse und für unseren ca. 110 Mitglieder starken SV geweckt wird. Ein Jeder hat es in der Hand dabei zu sein, wenn wieder ein Stück Sondervereinsgeschichte geschrieben wird.

### Geschichtliches

Der durch sein ausgeprägtes, kugelförmiges Blaswerk und unermüdliches Temperament beeindruckende, adrette Norwichkröpfer ist nach Überlieferungen als älteste englische Kropftaube anzusehen. Sie wurde erstmals in der Grafschaft Norfolk und deren Hauptstadt Norwich erzüchtet und ist über Holland zu uns gekommen. J.H. Lammers, Niederlande schrieb 1958 über die Entstehung der Rasse: "Die Wiege dieser Kröpfer hat auf niederländischem Boden gestanden; damals wurden sie „Aufläufer“ genannt. Diese so genannten Aufläufer wurden durch Handwerksleute, welche der Schreckensherrschaft des spanischen Landvogts Alva in den Jahren 1567-1572 entflohen waren, nach England gebracht. In England ließen diese Leute sich in der Grafschaft Norfolk in der Stadt Norwich nieder.“ Dort wurde nach seinen Auslegungen aus dem Aufläufer ein Flugkröpfer und später entstand daraus der Norwichkröpfer. Fest steht auf jeden Fall, die Holländer haben großen Anteil an der Erzüchtung und Verfeinerung der heutigen Norwich. In Holland wurde die Zucht auf den englischen Standard ausgerichtet und verfeinert. Der Norwich wurde als reine Formtaube gezüchtet und bewertet, die einen riesigen Ballon trug. Es wurde in dieser Zeit sogar ein Mindestmaß für den Kropfdurchmesser festgelegt, nämlich 15 cm! Dieser große, kugelrund geforderte Kropf brachte der Rasse in England den Beinamen „Der tanzende Luftballon“. Der Eindruck des Tanzes entstand wohl dadurch, dass der aufgeblasene Kropf beim aufgerichteten Laufen auf und ab schwingt, als würde er seinen Kropf vor sich her balancieren. Auch schrieb später der holländische Kropftaubenexperte Prof. Dr. van Manen über das Blaswerk: "Die Eleganz der geschmeidigen Kugel auf einem nicht zu schweren Körper der Norwichkröpfer, leicht in Balance gehalten wie von einem dressierten Seehund ein Luftballon in der Zirkusmanege, haben die deutschen Züchter noch nicht entdeckt.“ Eine Aussage die zu damaliger Zeit zutraf, denn die deutschen Zuchten waren denen der Holländer weit unterlegen.

Bei uns unternahm man 1932 den ersten Anlauf einen SV zu gründen und beauftragte Peter Sauerbier / Berlin mit dieser Angelegenheit, leider ohne großes Interesse der damaligen Taubenzüchterwelt. Im Jahre 1934 kam es endlich zur eigentlichen Gründung eines Sondervereins. Auf Anordnung der Rassegeflügelzüchterorganisation wurde dem Club der Züchter des Amsterdamer Ballonkröpfers der Club der Züchter des Norwichkröpfers angeschlossen. Die Angliederung war damit begründet, dass es in dieser Zeit zu wenig Züchter des Norwichkröpfers gab. Die Führung des gemeinsamen SV's übernahm Josef Geppert / Berlin-Weißensee und Peter Sauerbier wurde zum Schriftführer ernannt So wurden 1940 zur Taubenschau in Berlin 9 Norwichkröpfer präsentiert und 1942 in Berlin-Weißensee sogar 16 Norwichkröpfer ausgestellt. Beachtlich, das in dieser schweren Zeit überhaupt noch jemand seine Tiere auf Ausstellungen präsentieren konnte und wollte. 1943 änderte sich der gesamte Vorstand und erstmals wurde eine Mitgliederzahl von 20 gemeldeten SV-Mitgliedern des gemeinsamen SV's genannt. Max Hohage und Peter Sauerbier übernahmen die Aufgabe als Zuchtwart für die Norwichkröpfer. Josef Geppert übte das Amt des 1. Vorsitzenden noch bis 1946 aus. Nach Kriegsende war ein absoluter Neubeginn unumgänglich. Hier waren es die Verdienste der Zuchtfreunde Peter Sauerbier der die Unterlagen des Sondervereins während des Zusammenbruchs in Sicherheit gebracht hatte sowie Erich Büsing / Taucha der sich nach Kriegsende sofort daran machte wieder Tiermaterial zu besorgen und zusammenzutragen was noch übrig geblieben war. Auch versuchte er mit den verbliebenen Zuchtfreunden sofortige Verbindung aufzunehmen. Die verschiedenen Schicksale waren meist nicht erfreulich und die selbst auferlegte Aufgabe ganz sicher nicht leicht! So wurde 1947 der Vorstand des Sondervereins neu gewählt und an seiner Spitze standen die Zuchtfreunde Erich Büsing, Peter Sauerbier und Max Hohage.

Der Name des Sondervereins lautete „SV der Züchter Amsterdamer Ballon- und Norwichkröpfer von 1926, Sitz Leipzig“. Auch standen auf der Lipsia 1947 wieder Norwichkröpfer von Erich Büsing. Im Jahre 1952, vor dem Mauerbau, war der gemeinsame Mitgliederstand beider Rassen im SV auf 29 Mitglieder angewachsen. Nach der Trennung durch die Kriegsereignisse in Deutschland 1952 in Ost und West wurde der gemeinsame SV im Westen allein von Hermann Schenk / Neuwied geführt und im Osten übernahm Erich Büsing die Führung der SZG. Erwähnenswert ist auch, dass sich im Osten nach Ablauf von 2 bis 3 Jahren die Mehrzahl im gemeinsamen Sonderverein sich der Zucht des Norwichkröpfers widmete. Aber auch im Westen Deutschlands ist dieser edle, anmutige Kröpfer erst nach dem 2. Weltkrieg in größere Erscheinung getreten und gelangte ab dieser Zeit zu größerer Beliebtheit. Anlässlich einer Schau in Köln 1957 trennten sich die Norwichkröpfer vom Amsterdamer Ballonkröpfer und wurden fortan als eigener SV vom 1. Vors. Heinz Rahs/Duisburg-Hamborn (Fiskus Str. 126) geführt.

Auf der Nationalen in Frankfurt/Main, im Jahr 1960, fand am 13. November eine Zusammenkunft der Norwichkröpfer-Züchter statt und der künftige Sondervereinsvorstand wurde gewählt. Das Ergebnis war 1. Vors. Heinz Rahs, 2. Vors. Fritz Viel, 1. Schriftführer Ludwig Herbert, 2. Schriftführer Alfred Seidl und Kassierer Heinrich Müller. Auf der Jahreshauptversammlung 1967 in Langen/Hessen änderte sich die Besetzung des Vorstandes und Alfred Seidl wurde in das Amt des 1. Vorsitzenden gewählt. Im Amt des Zuchtwartes, das auch 1967 zum ersten Mal besetzt wurde, ist Kurt Alsleben bestätigt worden. Mit ein Grund für die Neuordnung in diesem Jahr war die Gründung der Gruppe Nord-West und der Gruppe Süd. Ebenfalls im Dezember 1967 fand in Langen/Hessen die erste, reine Norwichkröpfer-Hauptsonderschau statt. Hier wurden von 35 Züchtern insgesamt 275 Norwichkröpfer präsentiert. Erwähnenswert scheint auch die Tatsache, dass nur ein „V“ vergeben wurde. Dies errang damals eine rote Alttäubin aus dem Schlag von Alfred Seidl. Der Leistungspreis auf die 4 besten Tiere ging an eine Kollektion von Friedel Roth. Die Gründung der Gruppe Mitte erfolgte 1973 und nach der Grenzöffnung und dem Zusammenschluss wurden zur Jahreshauptversammlung am 08. Juni 1991 in Bad Zwesten 26 Zuchtfreunde der ehemaligen SZG einstimmig im SV der Züchter des Norwichkröpfers aufgenommen. Im Vorfeld hatte man sich auf den Gruppennamen „Ost“ geeinigt. Von nun an ging auch in den neuen Bundesländern jede Rasse ihren eigenen Weg, da es in der BRD für beide Rassen einen eigenen SV gab. Erwähnenswert in diesem Zusammenhang ist die Jubiläumsschau anlässlich des 50-jährigen Bestehens der SZG welche 1977 in Colmnitz durchgeführt wurde. Zur Schau standen 199 Norwichkröpfer in allen anerkannten Farbschlägen. Den damals von Günter Schneider gestifteten Ehrenpreis errang Kurt Langner auf Schwarzgeherzt. Die Geschicke des Sondervereins in den vergangenen 75 Jahren leiteten Erich Büsing, Hermann Schenk, Heinz Rahs, Heinz Mareiniak (SZG), Alfred Seidel, Dieter Kern (SZG), Manfred Grohlig, Bernhard Recker und heute Hans Tigges. Den hohen Zuchtstand unserer Tauben kann man auf den jährlich ausgerichteten Hauptsonderschauen bewundern. Dort präsentieren sich dem Betrachter rund 350 Norwich. Ganz sicher ein Höhepunkt der Sondervereinsgeschichte war im Jahr 2002 die 1. Europaschau in Verl / Kaunitz mit 550 Norwich.

## Entwicklung und Typ

In den letzten Jahren wurde sehr viel für die Verbesserung des Typs und die Verbreitung der Rasse in Deutschland getan. Hierzulande wurden mehr Züchter auf die ausdauernd blasende Kropftaubenrasse aufmerksam und schnell stieg, wie schon oben erwähnt, die Mitgliederzahl im SV. Aufbauend auf Tiere aus den damaligen holländischen Spitzenschlägen, die in dieser Zeit den bei uns gezeigten Tieren weit voraus waren und mit viel züchterischem Geschick baute man auch hier erfolgreiche Zuchten auf. Dank der guten Zusammenarbeit im SV hat sich im Typ eine vorteilhafte Wandlung vollzogen. Denn gerade in punkto Standhöhe und Blaswerk hatten die deutschen Tiere große Defizite. Das bescheidene Blaswerk erinnerte eher an den heutigen Schlesischen Kröpfer und war weit entfernt von dem markant, abgesetzt geforderten Kugelblaswerk. Kein Wunder, das die ersten importierten Tauben durch einen Riesenkröpf beeindruckten, der zu dieser Zeit keinesfalls unnatürlich wirkte, sondern sich gut in das harmonisch geformte Bild dieser Kropftaube einfügte. Hörte ein Züchter früher den Namen Norwichkröpfer so sprach er meist von einem starken Bläser deren Blaswerkgröße im Vordergrund stand. Auf altem Bildmaterial sieht man nicht ganz so hoch stehende, plumper wirkende Tauben. Typisch waren auch die runden Körper mit ihren breiten Flügelschildern. Doch noch bevor das Tierschutzthema auf den Tisch kam begann man im Sonderverein umzudenken und einen eleganteren,

moderneren Typ zuformen. Das Zuchtziel war und ist bis heute ein übermittelhoch gestellten Kröpfer mit zur eleganten Figur passenden allseitig gerundeter Kugel. Im optimalen Fall soll sich die Kugel markant im 90 Gradwinkel von der Brust

absetzen und bei ausreichender Halslänge einen gut gerundeten, ausgebauten Hinterhals (Nackenbogen) erkennen lassen. Der Kropf soll das Tier in keinsten Weise stören und muss locker und gut beherrscht getragen werden. Seitlich sollte der Flügelbug überdeckt werden, ist dies der Fall hat das Blaswerk auch seitlich genügend Breite. Denn eine Kugel ist bekanntlich nach allen Seiten rund! Tiere mit oder ohne Kropffalte sind immer gleichwertig zu bewerten, solange die Falte befiedert ist! Auf ein gesundes Kropfgefieder ist zu achten. Wichtig: Bei locker getragendem Blaswerk ist auch ein etwas lockeres Kropfgefieder im unteren Bereich des Kropfes gestattet. Der Kopf wirkt verhältnismäßig klein und sollte gewölbt sein, spielt aber bei der Bewertung eine untergeordnete Rolle. Die Augenfarbe wird orange bis gelb verlangt und ist genetisch bedingt bei Braunfarbigen heller zugelassen, was den Farbenschlägen auch gut bekommt. Der Augenrand wird schmal und unauffällig verlangt. Der mittellange Schnabel ist der Gefiederfarbe angepasst. Getragen wird alles auf einem eleganten Körper mit dem nicht sichtbar heraustretenden Brustbein. Dieses muss eine bestimmte Länge haben, damit das Tier genügend Zug in der Vorderpartie zeigen kann. Denn gerade ein zu kurzes Brustbein lässt die Taube plump wirken. Bedingt durch die aufgerichtete Haltung, die ein muss ist, fällt der Rücken steil ab und bildet mit dem Schwanz eine Linie. Der Rücken wird schlank und flach gewünscht. Er hat zwischen den Schultern die größte Breite und wird nach hinten gleichmäßig und zügig schmaler. Es ist wichtig darauf zu achten, dass man Tiere in der Zucht einsetzt die einen flachen Rücken haben und eine kantige Schulterpartie. Dadurch wirken die Flügel gehobener getragen und was sehr wichtig ist, schmal und keilförmig! Der Beinansatz darf auf keinen Fall verdeckt werden. Die Flügel sind gut geschlossen, eng anliegend und decken den Rücken gut ab, die Schwingen nicht zu breit. Ein dezentes Kreuzen der Schwingen ist gestattet. Im Rückenbereich sollten die Deckfedern aufliegen und die Abdeckung nicht hohl wirken lassen.

Der Schwanz soll verhältnismäßig kurz sein, gut geschlossen und den Boden nicht berühren. Doch hier haben wir noch Probleme. Denn habe ich eine lange Vorderpartie wirkt auch die Hinterpartie etwas länger. Hier kommen die Läufe ins Spiel, sie sollen die Proportionen vermitteln, die wir nicht wie bei anderen Rassen in Zahlen gefasst haben. Sie sollen möglichst weit nach hinten unter dem Körper angesetzt sein und dafür sorgen, dass die Aufteilung stimmt. Als Richtwerte für die Beinlänge sind 10 cm für die Täuber und 8 cm für die Täubinnen festgelegt. Sie kommen fliegend ohne jegliche Unebenheiten aus dem Körper. Die Fersengelenke sind nur leicht nach hinten eingeknickt. Doch ist es wichtig das die Tiere niemals die Fersengelenke durchdrücken, das sogen. Stelzen. Die Schenkel sind gut sichtbar, glatt und straff befiedert. Gerade hier hat sich eine Basis gebildet die keine Ausreißer mehr zulässt! Das Gefieder soll fest am Körper fest anliegen.

## Farbe und Zeichnung

Die 15 zugelassenen Farbenschläge lassen genügend Spielraum für interessierte Züchter. Die Farben werden möglichst rein erwünscht. Als Betätigungsfeld stehen die einfarbige Variante in Weiß und die Geherzten in Schwarz, Andalusierfarbig, Indigo m. Binden, Braun, Blau m. Binden, Rot, Gelb, Braunfahl, Khakifahl, Blaufahl, Rotfahl, Gelbfahl, Aschfahl und Strawberry zur Auswahl. Das Verpaaren einiger Farben miteinander ist problemlos möglich. So sind z. B. Paarungen zwischen Blau m. Binden und Khakifahl, Rotfahl und Braunfahl oder andere zur Verbesserung des Typs gut möglich. Auch die Verbesserung des weißen Farbenschlages durch die Geherzten bietet sich durch den vorhandenen Scheckfaktor an.

Die Zeichnung ist wie folgt im Standard beschrieben: Die Herzzeichnung besteht aus einem halbmondförmigen weißem Band über die Mitte des Kropfes das im Nacken nicht zusammen laufen sollte. Weiß sind auch der untere Teil der Brust, Bauch, Schenkel und mindestens 7 Handschwingen. Der Brustschnitt sollte möglichst in gerader Linie verlaufen. Auf den Flügeln möglichst in Bugnähe wird durch einige weiße Federn die Flügelrose gebildet. Das Abstriche in der Zeichnung gemacht werden können, bezeichnet schon der Zusatz im Standard: „Die Zeichnung von Herz und Rose ist selten korrekt!“ Dies sagt schon einiges aus! Denn mit dem Norwichkröpfer haben wir es mit einer Kropftaube zutun, die auch Kropftaube sein darf! Als erstes steht der Typ und seine Feinheiten im Vordergrund und dann folgt die Zeichnung! Doch muss unser Zuchtziel, vorzüglich in Form, Farbe und Zeichnung immer im Auge behalten werden! Dies zeigt auch die Bewertungsrangfolge: Gesamteindruck-

Blaswerk- Stellung- Haltung- Körperform- Farbe und Zeichnung- Augenfarbe. In der Zucht sollte darauf geachtet werden, dass das Weiß in der Zeichnung nicht zu stark überhand nimmt!

## Haltung

Die Haltung des Norwichkröpfers ist nicht schwerer als bei anderen Großkröpfen. Empfohlen wird eine Schlaganlage mit großräumigen Volieren, damit gerade die Jungtiere genügend Platz zur Entwicklung haben. Sollte noch Freiflug angeboten werden können, wird er von den Tieren gerne genutzt. Aber bedingt durch das Kropfvolumen sollte man aufpassen, denn es kann passieren dass Feinde am Boden erst sehr spät bemerkt werden und z. B. Schmidt`s Katz ein leichtes Spiel hat! Doch hat man noch die Möglichkeit wird man schnell bemerken, dass auch unsere Norwich sehr gut klatschen können und die äußeren Schwingen schnell in Mitleidenschaft gezogen werden. Für die Fütterung unserer Rassetauben gibt es heute ein reichhaltiges Futterangebot im Fachhandel. Man tut gut daran ein kleinkörniges, nicht zu schweres Futter zu reichen. Es bietet sich ein zweimaliges Füttern, morgens und abends an. Auch gerne angenommen wird 2-3 mal in der Woche ein Taubenbad. Die Zucht sollte früh im Jahr begonnen werden und auch frühzeitig beendet werden. Damit ist sicher gestellt, das sich die Tiere bis zu den Ausstellungen gut entwickeln können. Denn der Norwichkröpfer braucht seine Zeit und hat es bei der Mauser nicht eilig!

Ich hoffe, dass ich mit dem Bericht das Interesse an unserem Norwichkröpfer beim Leser geweckt habe und sie an unserem Stand auf der Nationalen Bundessiegerschau in Dortmund zum Wettbewerb um den „Goldenen Siegerring“, der auch gleichzeitig unsere diesjährige Hauptsonderschau sein wird, begrüßen kann. Den Abschluss des Jubiläumsjahres begehen wir am 09./10.Januar 2010 mit einem Festabend zur Jubiläumsschau in Thüringen-Schlotheim.

Kontaktadressen des SV: 1. Vorsitzender des Sondervereins Hans Tigges, Theresienweg 26, 33335 Gütersloh, Tel.: 05241-77191; Hauptzuchtwart Ronald Bube, Bergstr. 11, 63694 Limeshain, Tel.: 06048-953777.

Ronald Bube